

Sie lebt für ihr Ehrenamt

Edith Wolf wird mit der Silbernen Ehrennadel der Evangelischen Kirche ausgezeichnet

Seit 30 Jahren engagiert sich Edith Wolf ehrenamtlich in der Wicherngemeinde. Als Anerkennung für ihren Einsatz erhält sie am Sonntag die Silberne Ehrennadel der Evangelischen Kirche.

Von Judith Dietermann

Praunheim. Edith Wolf steht nicht gerne im Mittelpunkt. Sie zieht lieber die Fäden im Hintergrund, lässt ihren Mitmenschen den Vortritt. Vielleicht graut es ihr auch deswegen ein bisschen vor dem Gottesdienst am Sonntag. Dann wird die 66-Jährige von Pröpstin Gabriele Scherle die Silberne Ehrennadel der Evangelischen Kirche überreicht bekommen – als Anerkennung für 30 Jahre Ehrenamt in der Praunheimer Wicherngemeinde.

Ein Dankeschön reicht

Es ist der Moment der Ehrung, wenn alle Augen auf sie gerichtet sind, vor dem Edith Wolf ein kleines bisschen Angst hat. „Ich hoffe, dass es kurz und schmerzlos wird“, sagt Edith Wolf und lächelt. Schon mehrere Jahre habe sie sich gezielt, die Anerkennung anzunehmen, „langsam kam ich aber nicht mehr drumherum“, sagt sie. Auch wenn sie sich sehr freue, noch schöner sei ein „einfaches Danke-

schön“ von den Gemeindemitgliedern, mit denen sie ehrenamtlich zusammenarbeitet.

Geboren in Bad Hersfeld, kam Edith Wolf nach dem Studium nach Frankfurt, studierte an der Goethe-Universität Theologie und Physik – ein Fach in dem sie sich gegen viele Männer behaupten musste. „Dort habe ich gelernt, mich durchzusetzen und Skat zu spielen“, sagt Wolf, die nur noch einmal Frankfurt den Rücken kehrte.

Zurück an den Main

Für ihr Referendariat zog sie nach Stuttgart, war jedoch froh, nach zwei Jahren das „Schwabenländle“ wieder gegen die pulsierende Mainmetropole zu tauschen. Bis 2008 unterrichtete sie an der Max-Beckmann-Schule in Bockenheim. Dass sie nicht, wie noch als Jugendliche gewünscht, Pfarrerin wurde, hat einen einfachen Grund. „Damals durften evangelische Pfarrer nicht heiraten, und das wollte ich unbedingt“, sagt Edith Wolf und blickt zu ihrem Ehemann Harald, ihrem „Fels in der Brandung“.

1984 auf einem Straßenfest habe alles angefangen, erzählt Edith Wolf. Dort knüpften sie und ihr Mann Kontakte zur Friedensgruppe, arbeiteten aktiv mit. Es folgte die Wahl in den

Kirchenvorstand ein Jahr später, dann „hat das eine zum anderen geführt“. Als Prädikantin übernahm sie die Gestaltung von Gottesdiensten, organisierte Friedensgebete während des Irak-Krieges, baute den Eine-Welt-Laden der Gemeinde auf und organisierte Familienfreizeiten. Zudem war die Praunheimerin von 1991 bis 2003 Mitglied der Dekanatsynode und der Landessynode. „Das ist doch nichts Besonderes, ich habe es einfach gerne gemacht“, sagt sie bescheiden.

Neben der Betreuung der Seniorengruppe ist Edith Wolf außerdem kulturell in der Gemeinde unterwegs. Einmal in der Woche organisiert sie die Kochgruppe. Diese ist jeweils nach den Gottesdiensten tätig, denn seit 40 Jahren ist der letzte Sonntag im Januar bei der Wicherngemeinde der Suppenonntag. „Ich hoffe nur, dass nichts anbrennt, während ich die Nadel überreicht bekomme“, denkt Edith Wolf auch an „ihrem“ Tag ans Funktionieren der Gemeindegarbeit.



Edith Wolf freut sich über die Ehrung der Evangelischen Kirche – auch wenn sie nicht so gerne im Mittelpunkt steht. Foto: Christes

Sinnvolles und Gutes tun

Frankfurter Rundschau

PRAUENHEIM Edith Wolf engagiert sich seit mehr als 30 Jahren in der Wicherngemeinde

Von Hans-Ludwig Buchholz

Man kann sie immer ansprechen, sie ist immer bereit zu helfen!“, lobt Pfarrerin Katja Föhrenbach die Zusammenarbeit mit Edith Wolf. Seit mehr als dreißig Jahren engagiert diese sich nun in der evangelischen Wicherngemeinde in Praunheim. Am Sonntag zeichnet Pröpstin Gabriele Scherle sie dafür mit der Silbernen Ehrennadel der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau aus.

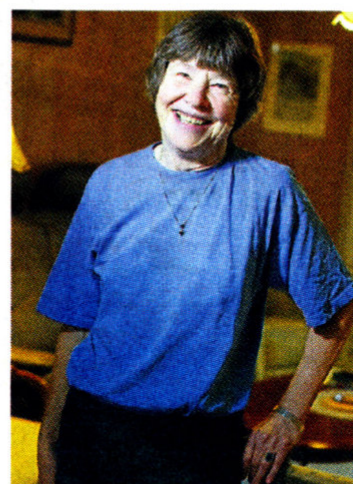
MENSCHEN IM STADTEIL HEUTE: Edith Wolf

1985 hat alles angefangen. Edith Wolf und ihr Mann Harald zogen damals nach Praunheim. In der neuen Kirchengemeinde fühlten sich beide sofort gut aufgehoben. Es war die Zeit des ersten Golfkriegs und so wurden sie in den Friedensgebeten der Gemeinde aktiv. „Wenn die Kirchengemeinde sehr konservativ gewesen wäre und so etwas nicht gemacht hätte, dann hätten wir uns vielleicht

nicht eingebracht“, sagt Edith Wolf heute. So aber ließ sie sich schon ein Jahr später in den Kirchenvorstand wählen.

Nach und nach engagierte sich Edith Wolf in vielen Bereichen des Gemeindelebens – neben ihrem Job als Lehrerin. Sie half bei Familienfreizeiten und im Kochteam mit. Als Prädikantin hielt sie selbst Gottesdienste oder begleitete den Gemeindegesang am Klavier. Sie organisierte weitere Friedensgebete und gründete einen Eine-Welt-Laden für die Gemeinde. Ihr Mann war oft dabei. „So etwas geht nicht, wenn der Partner nicht dahinter steht“, sagt Edith Wolf.

Auch außerhalb der Gemeinde war Edith Wolf lange Jahre kirchlich tätig. In der Synode, dem Kirchenparlament, diskutierte sie mit anderen über wichtige Entscheidungen der hessisch-nassauischen Kirche. Auf Landesebene wirkte sie im Finanz- und im Benennungsausschuss mit. Die Balance zwischen den Leitungsfunktionen auf vielen Ebenen und der praktischen Arbeit in der Kirchengemeinde ist



Für ihr Engagement wird sie am Sonntag geehrt. C. BOECKHELER

ihr stets besonders wichtig. Heute, mit 66 Jahren, ist Edith Wolf vor allem für die Seniorenarbeit und Geburtstagsbesuche bei Gemeindegliedern zuständig. Doch noch immer trifft es zu, was ihr Mann über sie sagt: „Es gibt fast keine gemeindliche Aktivität, wo sie nicht dabei ist.“ Edith Wolf winkt bescheiden ab, als sie das hört, und erzählt sofort von an-

deren Engagierten in der Kirchengemeinde.

Die Auszeichnung mit der Ehrennadel am Sonntag ehrt Wolfs langjährigen Einsatz für die Gemeinde auf eine ganz besondere Weise. Wolf freut sich über die Anerkennung. Etwas anderes ist ihr aber noch wichtiger. Etwas wenn Menschen nach einem Seniorentreffen zu ihr sagen: „Das war aber ein wunderschöner Nachmittag heute, eine schöne Idee“, berichtet sie. Oder wenn es Lob nach einem guten Gemeindegessen gäbe.

In solchen Momenten ist deutlich sichtbar, warum Edith Wolf all das getan hat und immer noch tut: die vielen Projekte für die Kirchengemeinde, die sie weitergeführt oder angestoßen hat, genauso wie die Wandertouren, die sie außerdem mit den „Naturfreunden“ organisiert. „Sie arbeitet aus dem Wunsch heraus, Sinnvolles und Gutes zu tun“, sagt Pfarrerin Föhrenbach. Und sie will ihre Gemeinde und ihren Stadteil mit Leben zu füllen. Genau deshalb ist sie für viele „das Gesicht“ der Gemeinde.